



**NACHRICHTEN
AUS DER NATUR**
Ihr Österreich-Report 2023



LIEBE PATIN, LIEBER PATE!

Man muss nicht in die Ferne blicken, um wundervolle Ökosysteme mit vielfältigen Landschaften und faszinierenden Arten zu finden. Auch hier in Österreich gibt es viel schätzenswerte Natur. Für uns ist es jedes Jahr wieder sehr schön, zurückzublicken und unsere Erfolge für Sie in diesem Report zusammenzufassen. Denn ohne Menschen wie Sie wäre es uns nicht möglich, uns für Luchs, Wolf und Seeadler einzusetzen.



Mit der Hilfe unserer Partner konnte ein Luchs-Männchen im Nationalpark Kalkalpen ausgewildert werden, um die Population zu stärken. Außerdem freuen wir uns darüber, dass es am Inn nun wieder Flussuferläufer gibt und endlich strengere Strafen für Wildtierkriminalität beschlossen wurden.

Ich hoffe, dass Sie sich ebenso über diese Erfolge freuen wie wir, denn es sind auch Ihre Erfolge. Trotzdem bleibt nach wie vor einiges zu tun, um unsere heimische Natur zu erhalten und zu schützen. Bitte bleiben Sie an unserer Seite und unterstützen Sie uns weiterhin dabei. Danke!

Ihre

Andrea Jahanides

Andrea Jahanides

Geschäftsführerin des WWF Österreich

DREI ERFOLGE — KURZ NOTIERT

Strengere Strafen für Wildtierkriminalität

Immer wieder werden seltene und gefährdete Arten in Österreich illegal getötet. Die Verantwortlichen zu finden, war bisher nicht einfach. Nun gilt seit 2022 ein neuer Erlass, der das Vorgehen gegen Wildtierkriminalität stark erleichtert. Dadurch sollen zum Beispiel Ermittlungen schneller durchgeführt werden können, was zu einem besseren Schutz für Seeadler, Biber, Luchs & Co. führt. Der WWF freut sich sehr über diesen Schritt, da die illegale Jagd auf seltene Tiere zu einem der größten Probleme für die Artenvielfalt im Land zählt. Es ist ein wichtiger Erfolg für den Artenschutz in Österreich, denn für eine nachhaltige Bestandserholung zählt jedes einzelne Tier.

Wölfe in Tirol: Abschussbescheide gestoppt

Sieben Wölfe, darunter zwei Welpen des ersten Rudels im österreichischen Alpenraum, waren durch Tiroler Abschussbescheide gefährdet. Dabei sind Wölfe sehr wichtig für unser Ökosystem: Sie jagen krankes und schwaches Wild und dämmen damit effizient Seuchen ein. Außerdem reduzieren sie den viel zu hohen Wildbestand und damit die Verbisschäden an den Wäldern. Das Landesverwaltungsgericht gab den Beschwerden von WWF und ÖKOBURO statt. Die Abschüsse durften nicht vollstreckt werden. Außerdem ist ein Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof anhängig. Eine Tötung ist nach europäischem Recht nur dann zulässig, wenn zuvor gelindere Mittel wie Herdenschutzmaßnahmen eingesetzt wurden. Hier ist Tirol nach wie vor säumig. Der WWF fordert eine stärkere Förderung solcher Maßnahmen und die Ausbildung von

mehr Hirten und Hirtinnen – das schützt die Schafe auf den Almen auch vor den mit Abstand häufigsten Todesursachen: Unwetter und Krankheiten.

Rekord: Österreichischer Seeadler fliegt bis nach Russland

“Orania” hat den bisherigen Rekord verdoppelt: Sie flog von den Donau-Auen bis nach Russland und legte dabei 2.300 Kilometer zurück. Das wissen wir, weil einige Jungvögel mit Sendern ausgestattet werden. Die Besenderung hilft bei der Erforschung und beim Schutz der Tiere, denn nach wie vor sind illegale Abschüsse, Vergiftungen und Kollisionen mit Fahrzeugen oder Infrastruktur die größten Gefahren für den Bestand der noch 2000 als ausgestorben geltenden Art. Todesfälle sind dadurch rasch nachvollziehbar, Straftaten können besser aufgeklärt und Infrastruktur entlang der Flugkorridore entsprechend geplant werden. “Oranias” Reise



ist Teil einer der größten Erfolgsgeschichten im heimischen Naturschutz: Mittlerweile leben wieder 50 Brutpaare in Österreich. Sie zeigt auch die Wichtigkeit für länderübergreifende Schutzmaßnahmen. Diese sind der Grundstein für die Rückkehr der einst ausgestorbenen Art, und deshalb werden sie auch konsequent weitergeführt.

EIN WEITERER LUCHS FÜR DIE KALKALPEN

Um den Bestand zu sichern und für weiteren Nachwuchs zu sorgen, wurde im Nationalpark Kalkalpen im Dezember 2022 ein weiterer Luchs in die Freiheit entlassen.

Zwischen 2011 und 2013 wurden vom Nationalpark Kalkalpen gemeinsam mit der Arbeitsgruppe LUKA, der auch der WWF angehört, drei Luchse ausgewildert, um die damals nachgewiesenen ein bis zwei Luchse zu unterstützen. Da zwei der Tiere nachweislich illegal getötet wurden, mussten 2017 zwei weitere Luchse angesiedelt werden. Es gab rasche Erfolge in Form von Nachwuchs, doch dieser blieb in den letzten Jahren aus. Um den Genpool aufzufrischen, kam Luchs Norik ins Spiel. Aufbauend auf einen 3-Stufen-Plan zur Rettung der Luchse, von LH-Stv. Haimbuch-

ner, beschloss LUKA als Sofortmaßnahme seine Freilassung. Norik stammt aus einem Zuchtprogramm in Rheinland-Pfalz und hat sich in seinem neuen Zuhause sofort zurechtgefunden. Es braucht aber noch weitere Maßnahmen, um die Population in den Kalkalpen nachhaltig zu stabilisieren. Der WWF Österreich unterstützt auch Maßnahmen zum Aufbau einer Luchspopulation im Dreiländereck Österreich-Italien-Slowenien. 2021 wurden im Rahmen des Projektes LIFELynx fünf Luchse in den slowenischen Alpen freigelassen. Im März 2023 folgten zwei Weibchen, die aus der Schweiz stammen und in die Region um Tarvis umgesiedelt wurden. Das Freilassungsprojekt wird von der italienischen Forstbehörde, der Forstpolizei sowie der Universität Turin durchgeführt.



AUS FÜR MEGA-PROJEKT PITZTAL-ÖTZTAL

Der Zusammenschluss der Gletscherskigebiete Pitztal-Ötztal und Verbauung durch zusätzliche Infrastruktur ist vom Tisch. Das ist ein großer Erfolg für den Schutz der letzten naturbelassenen Gletscherregionen.

Wir feiern den Etappensieg – und setzen uns weiterhin für den Erhalt alpiner Freiräume ein. Drei neue Seilbahnen und 60 Hektar weitere Skipisten hätten durch den Zusammenschluss der Gletscherskigebiete Pitztal und Ötztal entstehen sollen. Dafür wären

zahlreiche Baustellen in dem noch unberührten Gebiet nötig gewesen. Dabei gehört es zu den letzten 7 % an naturbelassener Staatsfläche, die es in Österreich noch gibt. 2022 hat die betroffene Bevölkerung dem Projekt per Abstimmung eine Absage erteilt, im November 22 zog die Behörde nach und stoppt es per Bescheid für immer. Doch leider gibt es aktuell neue Pläne, das Skigebiet im Pitztal zu erweitern. Das neue Projekt der Gletscherbahnen endet nur wenige 100 Meter vor dem Skigebiet auf Ötztaler Seite. Der WWF wird diese Mogelpackung genau im Auge behalten, damit das Projekt nicht doch noch durch die Hintertür realisiert wird.

“

NATURNAHE FLUSSSTRECKEN UND UFER SOLLEN ZUR NORMALITÄT WERDEN.“



Evelyn Seppi
WWF Artenschutz-
expertIn INN

„Renaturierte
Flussstrecken können
schnell wieder als
Lebensraum von
seltenen Arten
angenommen werden.
Die Rückkehr jener zu
beobachten, motiviert
enorm.“

Evelyn, was sind die Schwerpunkte deiner Arbeit?

Der Fokus meiner Arbeit liegt beim Artenschutz am Inn. Meine Arbeit umfasst vielfältige Aufgaben, von der Planung und Antragsstellung neuer grenzüberschreitender Projekte zum Artenschutz am Inn über jährliche Monitorings und Wiederansiedlungen bis hin zum Schreiben von Berichten.

Was war der schönste Projekterfolg in letzter Zeit?

Der erfolgreiche Projektabschluss von "InnSieme" war ein schöner Moment. Wir haben mit allen Beteiligten auf die im Projekt umgesetzten Maßnahmen zurückgeblickt und festgestellt, dass das erst der Anfang der grenzüberschreitenden Artenschutz-Arbeit am Inn gewesen sein kann.

Wo siehst du die größten Herausforderungen?

Der Inn ist heute weit verbaut, begradigt und wird intensiv genutzt. Auf die wenigen noch verfügbaren, naturnahen Uferbereiche und Strecken herrscht ein enormer Nutzungsdruck, u.a. durch Erholungssuchende. Die größte Herausforderung besteht darin, den drastischen Rückgang dieser naturnahen Bereiche und der Biodiversität zu stoppen, die Funktionalität des Flusses wiederherzustellen und dabei die wichtigen Funktionen des Inns für den Menschen zu bewahren und zu entwickeln. Es muss also ein Kompromiss zwischen Gewässernutzung und -schutz gefunden werden.

Was wünschst du dir für deine Projekte am Inn?

Naturnahe Flussstrecken und Ufer sollen zur Normalität werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es die Unterstützung Aller! Nur gemeinsam können wir uns für den Naturschutz einsetzen!

PROJEKT INNSIEME:

ERFOLGREICHE BILANZ UND RÜCKKEHR DES FLUSSUFERLÄUFERS

Das länderübergreifende Projekt INNSieme, das vom WWF und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung getragen wurde, kann schöne Erfolge verzeichnen. Nicht nur wurde der Fluss bereits stellenweise renaturiert, auch der seltene Flussuferläufer findet nun wieder bessere Brutbedingungen vor.

Vieles ist in den drei Projektjahren geschehen: 600 Meter Ufer-Rückbau an der Mattig, die Renaturierung des Schlittener Gießen, Maßnahmen zum Schutz des Flussuferläufers und ein erfolgreiches Pilotprojekt zur Wiederansiedelung des Zwergrohrkolbens mit fast 900 Stecklingen - um nur ein paar Beispiele zu nennen. 185 weitere Maßnahmen sollen in

Zukunft noch umgesetzt werden. Der Inn soll wieder Lebensader für Mensch, Tier und Pflanze werden. Denn er ist durch Regulierungen, Unterbrechungen, Kraftwerke und Schutzbauten stark belastet: Nur noch 8 % des Flusses gelten als naturnah. Durch die ersten Projekte gibt es nun wieder Hoffnung für gefährdete Arten wie Äsche und Deutsche Tamariske. Auch der in Österreich stark gefährdete Flussuferläufer bekommt eine neue Chance: Die scheuen Vögel brüten auf locker bewachsenen Kies- und Sandufern oder Schotterinseln, die nun während der Brutzeit durch Hinweistafeln gesichert werden. Dadurch haben sie wieder störungsarme Rückzugsgebiete. Mit Erfolg: Die ersten Paare haben die Schotterbänke genutzt und bereits für Nachwuchs gesorgt. Jetzt geht es darum, weitere Maßnahmen aus dem Aktionsplan umzusetzen – der WWF wird



Flussuferläufer am Inn

© G. Safarek

sich also auch zukünftig mit seinen Projektpartnern für eine nachhaltige Wiederbelebung des Inns einsetzen.

NUR NOCH 8%
des Inns gelten als naturnah



© Egger / WWF

OHNE SIE WÄRE
UNSER EINSATZ FÜR
DIE HEIMISCHE NATUR
NICHT MÖGLICH.
VIELEN DANK!



Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

together possible™

wwf.at

Impressum

WWF Panda Notizen 6d-2023

Herausgeber und Medieninhaber: WWF Österreich,
Ottakringer Straße 114-116, 1160 Wien, Tel: +43 1 488
17-0, E-Mail: wwf@wwf.at, ZVR-Zahl: 751753867.
Coverbild: © WWF

Infos zum Datenschutz: www.wwf.at/datenschutz
Unterstützen Sie die Arbeit des WWF.
Spendenkonto: IBAN AT262011129112683901
BIC: GIBAAT330XXX

